



Das Team des Deutschen Cyberknife-Zentrums mit Klinikum-Geschäftsführer Oliver Lehnert (rechts) und der Leitenden Ärztin Dr. Iris Ernst (dritte von rechts) hat gut zutun mit dem Roboter-Arm. ■ Foto: Beilenhoff/Klinikum

Europaweiter Erfolg

Behandlung mit Cyberknife im Klinikum Stadt Soest hat sich etabliert

SOEST ■ Mit der Hilfe eines Roboterarms gesund werden, das hat schon was von Science Fiction – ist aber Realität. Und zwar gerade hier in dieser Stadt: Soest ist Standort eines der international führenden Cyberknife-Zentren, das belegen nun Zahlen aus dem Jahresbericht der Firma Accuray. Im europäischen Vergleich werden im Klinikum Stadt Soest die meisten Patienten mit dem Cyberknife behandelt.

Konkret waren es im vergangenen Jahr 534. Laut Accuray-Bericht behandeln die anderen Zentren in Europa durchschnittlich 338 Patienten pro Jahr.

Vor sechs Jahren wurde das Deutsche Cyberknife-Zentrum am Klinikum eröffnet. „Damals gab es durchaus skeptische Stimmen, die bezweifelten, dass sich diese Einrichtung trägt“, erinnert sich Klinikum-Geschäftsführer Oliver Lehnert. Mittler-

weile kommen die Patienten aus der ganzen Welt, um sich in Soest mit dem Cyberknife therapieren zu lassen. Erst kürzlich war ein Patient extra für die Behandlung aus Kanada angereist – und das mit Erfolg. Die schmerzhafteste Metastase, die sich nach seinem Prostatakrebs in einem Knochen gebildet hatte, konnte mit dem Cyberknife therapiert werden.

„Das robotergesteuerte Radiochirurgiesystem kann für die Behandlung von Tumoren an beliebigen Stellen des Körpers eingesetzt werden“, erklärt die leitende Ärztin Dr. Iris Ernst. Dabei werden hohe Strahlendosen äußerst gezielt an die Tumoren abgegeben, das gesunde Gewebe in der Nähe des Tumors bleibt unverletzt.

„Allerdings ist diese Strahlentherapie nicht für jede Art von Krebs geeignet“, grenzt Dr. Ernst ein. In erster Linie sind es Tumore und Metasta-

sen in Leber, Lunge und Bauchspeicheldrüse, die mit dem Cyberknife therapiert werden können. Auch gutartige Hirntumore und Hirnmetastasen gehören zum Therapiespektrum. „Bei den anderen Tumoren kommt es auf die Art, Größe und Ausprägung an, ob eine Behandlung mit dem Cyberknife in Frage kommt“, erklärt Dr. Iris Ernst. Mehr als 500 Anfragen erhält sie jeden Monat von Patienten und Ärzten. „Jede einzelne wird geprüft“, verspricht Dr. Ernst.

Eine der Anfragen kam von einer Patientin aus Thüringen. Sie hatte die Hoffnung auf Heilung schon fast aufgegeben. Fünf Metastasen wurden in ihrer Lunge gezählt. Die Chemotherapie war erfolglos verlaufen.

Durch Zufall war sie auf das Soester Zentrum aufmerksam geworden. Heute, anderthalb Jahre und mehrere Bestrahlungen mit dem Cy-

berknife später, ist sie wieder gesund, kann sogar Sport machen.

„Natürlich verlaufen nicht alle Fälle so bilderbuchartig. Aber es lohnt sich, das Cyberknife als Alternative zur operativen Therapie in Erwägung zu ziehen“, sagt Dr. Ernst. Bei der Behandlung im Klinikum werden die Kosten von den privaten sowie den meisten gesetzlichen Krankenkassen getragen.

Wer einen Blick auf das Cyberknife werfen möchte, hat dazu am Dienstag, 25. Oktober, die Gelegenheit. Von 18 bis 20.15 Uhr gibt es einen kostenlosen Infobesuch. Neben zwei Vorträgen zum Thema Krebstherapie erwartet die Besucher auch eine Führung durch das Zentrum mit Demonstration des Systems. Zu Planungszwecken wird um Anmeldung unter Telefon 02921 902020 oder per E-Mail an cyberknife@klinikumstadtsoest.de gebeten.